

Zum „Bildungsgang“ Stuttgart, 11. November 2017

Liebe Freundinnen und Freunde,

5

seit fünf Jahrzehnten widme ich mich als freischaffender Philosoph im Rahmen meiner allgemeinen Zivilisationskritik der Frage, wann die Institution Schule an ihren unauflösbaren Widersprüchen zusammenbrechen würde. Als ich jünger war dachte ich hoffnungsvoll an eine durch Reformen besser, humaner, angenehmer gemachte Schule; heute weiß ich, daß dies unmöglich ist – dieser trügerische Traum ist eine Sackgasse!

10

Dann habe ich mich gefragt, wer dieses marode System Schule noch aufrechterhält. Gewiß haben viele ein Interesse daran, daß die Institution Schule bestehen bleibt, unter anderem: die Schulbehörden und die pädagogischen Hochschulen; die Schulbuchverlage; die unzähligen einträglichen Nachhilfeinstitute, die profitgierigen Pharmakonzerne, die daran verdienen, angeblich kranke Schülerinnen und Schüler schultauglich zu machen... Doch die wirksamste Unterstützung erfährt die Schule bisher durch jene, die durch sie abhängig, ja süchtig gemacht wurden: unter den etwa 11 Millionen Menschen, die als Schülerschaft bezeichnet werden, nehmen es viele einfach als Schicksal hin, dermaßen entwürdigt, mißhandelt zu werden. Immer wieder habe ich mich gefragt, ob diese Menschen deshalb unter der Schule leiden, weil sie sich ein Dasein außerhalb dieses Systems schlicht gar nicht mehr vorstellen können... Allein was würde geschehen, wenn sie es nicht mehr ertragen wollten?

15

20

25

Worum geht es also? Nicht um ein System, sondern um *Menschen*. Um das Menschsein schlechthin. Um die Selbstbestimmtheit, die Würde. Hieraus leitet sich folgerichtig ab: *Um dich!* Um die Frage, was du willst, was du *wirklich wirklich* willst – und vor allem: was du *nicht willst*. Freiheit ist nicht nur das Recht zu tun, was du willst, sofern du anderen damit nicht schadest; Freiheit ist vor allem so zu definieren, daß du nicht wollen *mußt*, was du nicht willst. Dein „Nein!“ kann nicht einfach überhört, mißachtet, ignoriert werden: „Nein ist nein!“. Daß – weshalb auch immer – diesem „Nein!“ nicht stattgegeben wird, ist an sich dramatisch – wenn auch üblich. Eine Verhöhnung dieser Freiheit ist es geradezu, daß ausgerechnet der an die freiheitlich demokratische Grundordnung gebundene Staat übergriffig wird, um dich mit aller Gewalt zu zwingen, etwas zu tun, das du nicht willst.

30

35

Schlimmer: Dieser auf seine Demokratie so stolze deutsche Staat versündigt sich weiter, indem er jene als Schule bezeichneten Reservate unterhält; darin sollen Menschen auf Grund der bloßen Tatsache, daß sie jung sind, eingepfercht werden. Wie sinnvoll ist es, werktäglich so und so viele Stunden dort anwesend zu sein, wo es einem offensichtlich nicht gut geht? Wo es im Grunde anderes, Besseres zu tun gäbe als sich zu langweilen?

40

Diese staatliche Vergewohltätigkeit ist ein verfassungswidriger Skandal, dessen Beendigung kommen wird, sobald die Betroffenen ihre Mißhandlung nicht mehr hinnehmen. Möge der grundlegende, erforderliche Wandel bald kommen!

45

Wohlgemerkt ist es hierzulande einfacher, bequemer, sich einzufügen, sich angepaßt und wohlerzogen zu geben: Wenn du also gern in die Schule gehst, soll niemand dich davon abhalten – selbst, wenn andere deine Entscheidung als ungesund, widersinnig oder gar gefährlich betrachten. Das Problem ist nur: „Die Zukunft ist auch nicht mehr, was sie mal war!“ Was geschieht nun, wenn du nach sovielen Jahren der Beschulung feststellen mußt, du habest dein Bestes gegeben, dich regelrecht geopfert, um erfolgreich mitzumachen, dabei zu sein; und nun gilt es leidvoll zu erkennen, daß all diese Versprechungen uneinlösbare Lügen waren? Wäre es nicht peinlich, peinvoll zu erkennen, daß schulische Werte wie Anpassung und Gehorsam – im Zeichen des sog. 11. Gebots: „du sollst dich

50

nicht erwischen lassen!“ – nutzlos, unbrauchbar sind? daß andere unbedingte, bedingungslose, nicht verhandelbare Qualitäten wie deine aktive, kreative, soziale Kompetenz wesentlich sind? daß dein innovatives Vermögen wichtig ist? daß du mit deiner Selbstbestimmtheit und Würde im Mittelpunkt stehst?

Und nun hast du die Wahl. Keine bequeme Wahl, gewiß! Dir muß nämlich bewußt sein, was ein „Nein!“ bedingt: Daß Du *Subjekt* bist, dem selbstverständlich die Menschenrechte zustehen! In dem Maße, wie du diese Selbstverständlichkeit für dich einforderst, wirst du dich wundern, wie schnell das heilige Gebäude Schule zusammenbricht – wodurch ein tabuiertes Kennzeichen der letzten zwei Jahrhunderte dann plötzlich verschwunden ist. Obwohl unvorstellbar, sind auch in der nahen Vergangenheit vielerlei Systeme weggefegt worden, die schlicht keine Daseinsberechtigung mehr hatten: von der Armee zur DDR und anderen Ostblock-Diktaturen – sie verschwanden, weil Menschen ihnen ihr Vertrauen entzogen. Länger an sie glauben, hätte bedeutet, daran glauben müssen – wer sollte so blind, so blöd, so leidensbereit sein und dies so einfach hinnehmen? So ähnlich könnte es der morschen, schrotten, ewiggestrigen Institution Schule auch ergehen...

Noch vor einigen Jahren hätte ich es nicht gewagt zu hoffen, junge Menschen würden ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen und sich dem Alten widersetzen. Daher kann ich euch zu dieser Aktion nur beglückwünschen: Sie beweist, daß ihr euch nicht mehr traktieren lassen wollt; euer „Nein!“ soll, muß erhört werden – und wird es auch, wenn ihr euch nicht durch erneute falsche, verlogene Versprechungen verleiten laßt. Aus guter Erfahrung weiß ich heute, daß nur ihr den längst erforderlichen Wandel bewirken und herbeiführen könnt, indem ihr sozusagen der Schule ein Sargnagel seid.

Und dann? Ohne Schulzwang genießen Menschen das selbstverständliche Recht, frei sich zu bilden: Weil dies dem Wesen des Menschen entspricht. Der neugierig, wißbegierig geborene Mensch würde dieser Eigenschaft ein Lebenlang fröhnen, wenn sie ihm nicht, über mindestens zehn unendliche Schuljahre hindurch, mühsam und leidvoll ausgetrieben wäre. Ihr habt also gute Gründe, euch diese Eigenschaft zurückzuholen, sie zurückzuerobern, die ein Ausdruck Eurer unbedingten und bedingungslosen Selbstbestimmtheit und Würde ist. Solltet ihr hierbei der konstruktiven Begleitung bedürfen, stehe ich euch mit Tat und Rat gern zur Verfügung. Im übrigen müssen es keine Massen sein, sondern wenige Entschlossene, die klar und deutlich „nein!“ sagen und die hierbei wissen, daß sie nicht allein sind, sich für die ethische Qualität der Freiheit und Würde des Menschen zu engagieren – im Gegenteil...

In diesem Sinne beglückwünsche ich euch alle, die ihr heute hier seid, und freue mich auf den Wandel, den euer konsequentes „Nein!“ auslösen wird. Meinen herzlichen Dank für Eure Aufmerksamkeit möchte ich abschließend in den euch sicherlich bekannten Spruch kleiden: „Alle sagten, das geht nicht; dann kam einer, der wußte das nicht – und hat's gemacht!“

Bertrand Stern,
Stuttgart, 11. 11. 2017